

Christliche Archäologie in Polen*

Von ELŻBIETA JASTRZĘBOWSKA

„Es gibt beinahe so viele Christliche Archäologien wie Christliche Archäologen und diese reden außerdem nicht selten im Grundsätzlichen aneinander vorbei“¹. Auf diese überspitzte Weise hat Friedrich W. Deichmann (1909–1993) die Besonderheit unseres Faches zusammengefaßt². Die Christliche Archäologie, die im westlichen Europa (vor allem in Italien, Deutschland und Frankreich) ungefähr um die Mitte des 19. Jh. entstand, hatte von Anfang an Probleme mit ihrer Selbstbestimmung, zudem wurde sie auf unterschiedliche Weise von Theologen und Historikern sowie von Katholiken und Protestanten gedeutet und dann auch zu verschiedenen, nicht immer rein wissenschaftlichen Zwecken genutzt. In Polen, das es zu dieser Zeit als eigenständigen Staat nicht mehr gab, ist dies (zumindest im russischen und preußischen Hoheitsbereich) nicht zum Problem geworden, weil sich dort einfach niemand für die Christliche Archäologie interessierte. Etwas anders verhielt es sich im österreichischen Teil Polens, vor allem in Krakau und Lemberg, und das, obwohl es im zuvor ungeteilten Polen sehr vielversprechende Entwicklungen gegeben hatte, die sowohl mit der Ausbreitung des Rationalismus während der Aufklärungszeit wie auch mit der in ganz Europa seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. und am Anfang des 19. Jh. sich verbreitenden romantischen römischen und italienischen Nostalgie zusammenhingen.

Damals unternahmen polnische Geistliche sowie ehrgeizige und intellektuelle Adelige Reisen nach Italien, ähnlich der Reise Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832)³. Von dort schrieben sie ihre Reiseberichte: Aus diesen wird ersichtlich, daß neben der eigenen Anschauung der Monumente diese Reisenden auch den wissenschaftlichen Diskurs über eben jene Monumente in den aktuellsten fachlichen Veröffentlichungen aus ganz Europa, und dies unabhängig von der Sprache der jeweiligen Veröffentlichung, zur Kenntnis nahmen. Zudem übersetzten sie einige wichtige Werke ins Polnische, die sie dabei mit eigenen Kom-

* Abkürzungen: ÄN = Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit, Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses. Münster 20–26 Juli 1996, Bd. 1, Materielle Kultur, Kunst und religiöses Leben (Wiesbaden 1999); ÉT = Études et Travaux (Warschau seit 1966); JJP = The Journal of Juristic Papyrology; PAM = Polish Archaeology in the Mediterranean. Reports. Polish Centre of Mediterranean Archaeology of Warsaw University (Warschau seit 1990); CS = Coptic Studies, Acts of the Third International Congress of Coptic Studies, Warschau, 20–25 August 1984 (Warschau 1990); SK = Sympozja Kazimierskie (Lublin seit 1998).

¹ F. W. DEICHMANN, Einführung in die Christliche Archäologie (Darmstadt 1983) 1.

² Für Deichmann und seine Bibliographie vgl. vor allem: N. DUVAL, In memoriam Fr. W. Deichmann 1909–1993, in: *Antiquité Tardive* 2 (1994) 7–15 und O. FELD, Friedrich Wilhelm Deichmann, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung* 101 (1994) 7–17.

³ Goethes italienische Reise mit Zeichnungen und Bildnissen Goethes (Leipzig 1913).

mentaren versahen. Hier muß man vor allem Stanisław Kostka Potocki (1755–1821) und sein Werk „O sztuce u dawnych czyli Winkelman Polski“ (Über die Kunst bei den Alten oder Polnischer Winckelmann) aus dem Jahre 1815⁴ sowie den Priester Franciszek Ksawery Michał Bohusz (1746–1820) und sein *Dziennik podróży* (Reisetagebuch) aus den Jahren 1771–1791 erwähnen⁵. Während aber Potocki die vollkommen traditionelle Ansicht der Überlegenheit der Griechen gegenüber den Römern vertrat, wie man anhand seiner Übersetzung der berühmten Monographie Winckelmanns erkennen kann, welche er lediglich um eigene Überlegungen zu Fragen der Spätantike mit einer sehr negativen Einschätzung dieser Epoche als des kompletten Unterganges der Kunst gegenüber den griechischen Idealen erweiterte⁶, so findet man im Werk des aufgeklärten Jesuiten Bohusz neben einer Kritik der traditionell frommen Einstellung der römischen Forscher bezüglich der römischen Katakomben durchaus moderne und zutreffende Beobachtungen, wobei Bohusz sich auch auf die ihm geläufige fremde Literatur stützt⁷. Unbeschadet dieser Beispiele bleibt jedoch festzuhalten, daß sich das Interesse der Mehrzahl der polnischen Reisenden und Sammler der Aufklärungszeit und der ersten Hälfte des 19. Jh. auf die klassische Antike richtete, das heißt konkret auf Kunstwerke, die von den Griechen und Römern in einem nicht-christlichen, paganen Milieu gemalt, gemeißelt oder anderweitig hergestellt worden waren⁸. Die Teilungen Polens Ende des 18. Jh. bewirkten, wie gesagt, einen weiteren Rückgang dieser Aktivitäten im russischen und preussischen Teilungsgebiet; nur noch im österreichischen Teil Polens überdauerte diese Entwicklung die Folgen der Teilung. Als Beispiele einer für die damalige Zeit ungewöhnlichen Beschäftigung mit der frühchristlichen Kunst sollen hier die Monographien des Grafen Karl Lanckoroński (1848–1933) über die Kathedrale in Aquileia sowie über eine Reise zu landeskundlichen und archäologischen Zwecken nach Pamphylien und Pisidien im Jahre 1884 dienen⁹. Beide Arbeiten sind um so wertvoller, als daß sie, unter anderem auch die kirchlichen Bauten behandelnd, von einem Altertumsfreund, Kunsthistoriker und Archäologen und nicht etwa von katholischen oder protestantischen Theologen geschrieben wor-

⁴ Vgl. die neue Veröffentlichung: S. K. POTOCKI, *O sztuce u dawnych czyli Winkelman Polski* (Warszawa 1992); auch M. L. BERNHARD, *O sztuce u dawnych czyli Winkelman Polski Stanisława Kostki Potockiego*, in: *Rocznik Historii Sztuki* 1 (1956) 514–521.

⁵ Veröffentlicht irrtümlich von A. KRAUSHAR, *Dziennik podróży Stanisława Staszica (1771–1971)* (Warszawa 1903); E. JASTRZĘBOWSKA, *Księżda Bohusza poglądy na rzymskie katakumby z 1791 r.*, in: *Przegląd Historyczny* 94, 2 (2003) 137–148.

⁶ POTOCKI (Anm. 4) 207–253.

⁷ JASTRZĘBOWSKA (Anm. 5).

⁸ S. GAŚTOROWSKI, *Badania polskie nad sztuką starożytną. Relacje podróżników – kolekcjonerstwo. Badania naukowe* (Kraków 1948); W. DOBROWOLSKI, *Posłowie*, in: R. BIANCHI BANDINELLI, *Archeologia klasyczna jako historia sztuki* (Warszawa 1988) 187–205.

⁹ K. M. LANCKOROŃSKI – G. NIEMANN – E. PETERSEN, *Miasta Panfilii i Pizydy* (Kraków 1890–1896); K. M. LANCKOROŃSKI – G. NIEMANN – H. SWOBODA, *Der Dom zu Aquileia. Sein Bau und seine Geschichte* (Wien 1906); vgl. auch die neue italienische Ausgabe: K. VON LANCKOROŃSKI, *La basilica di Aquileia* (Gorizia 2007).

den waren: Das primäre Ziel dieser Monographien bestand also darin, die angetroffenen Monumente zu veröffentlichen und nicht etwa Religionsdogmen zu beweisen oder diese umzustößen.

Eine solche historisch begründete apologetische Haltung kennzeichnete vor allem die katholischen Forscher der christlichen Altertümer in Rom selbst, das in dieser Zeit als das unumstrittene Zentrum des gesamten Christentums anerkannt war. Sie erscheint im 19. Jh. häufig in italienischen Publikationen zu Katakomben, Sarkophagen und Dekorationen der ältesten Kirchen; diese sind zwar hinsichtlich der gesammelten Dokumentation bisweilen weiterhin sehr wertvoll, jedoch sind sie oft mit zu weitgehenden Interpretationen und einer fehlerhaften Datierung befrachtet. Forscher wie der große Archäologe und Epigraphiker, der unbestrittene „Gründervater“ der römischen Christlichen Archäologie, Giovanni Battista de Rossi (1822–1894)¹⁰, ein Freund Theodor Mommsens, sowie sein Schüler und Fortsetzer, Josef Wilpert (1857–1944) – der zwar aus Schlesien stammte und der polnischen Sprache mächtig war, diese aber nicht gebrauchte und nur auf Deutsch und Italienisch schrieb¹¹ – haben im Geiste dieses Romzentrismus ihre Forschungen entwickelt. Mit de Rossi und Wilpert in persönlicher Beziehung stand ein polnischer Priester aus dem österreichischen Teilungsgebiet, der in Krakau und Lemberg lebende Józef Bilczewski (1860–1923), ebenfalls Forscher und glühender Verbreiter der römischen christlichen Antike; zeitlebens verblieb er unter dem starken wissenschaftlichen Einfluss seiner Meister¹².

Dem bereits erwähnten, tief begründeten römischen Zentrismus hat sich dagegen ein anderer großer Forscher polnischer Abstammung widersetzt: Józef Strzygowski (1862–1941) aus Biąła (heute Bielsko-Biała), der allerdings nur im deutschsprachigen wissenschaftlichen Kreis aktiv war. Er hat auf den inspirierenden Einfluß zunächst von Byzanz und dann überhaupt des weiter gefassten

¹⁰ G. B. DE ROSSI, *Inscriptiones christianae urbis Romae septimo saeculo antiquiores* (Roma 1857–1889); DERS., *La Roma sotterranea cristiana descritta e illustrata* (Roma 1864–1877); de Rossi war auch Gründer und Verfasser der Mehrheit der Aufsätze des *Bulletino di Archeologia Cristiana* im Zeitraum von 1863 bis 1882.

¹¹ Als Beispiele seien hier genannt J. WILPERT, *Prinzipienfragen der christlichen Archäologie mit besonderer Berücksichtigung der Forschungen von Schultze, Hasenclever und Achelis* (Freiburg 1889); DERS., *Die Malereien der Katakomben Roms* (Freiburg 1901); DERS., *Die römischen Mosaiken der kirchlichen Bauten vom 4. bis 13. Jh.* (Freiburg 1916); DERS., *I sarcofagi cristiani antichi* (Roma 1929–1936).

¹² J. BILCZEWSKI, *Archeologia chrześcijańska wobec historyi Kościoła i dogmatu* (Lwów 1890); für Bilczewski und seine Bibliographie vgl. vor allem M. KRAWIECKI, *Ks. Józef Bilczewski, archeolog, badacz wczesnochrześcijańskiej ikonografii*, in: *Studia Antiquitatis Christianae* 2 (1980) 163–195; B. WRONIKOWSKA, *Badania nad malowidłami z katakumb Rzymu*, in: *Roczniki Humanistyczne* 29 (1981) 87–98; M. STAROWIEYSKI, *Ks. Prof. Józef Bilczewski – uczony*, in: *Warszawskie Studia Teologiczne* 15 (2002) 141–156; J. WOJCZAŃSKI, *Biogram i bibliografia prac drukowanych błogosławionego Józefa Bilczewskiego za lata 1888–1929*, in: *Błogosławiony Józef Bilczewski Arcybiskup Metropolita Lwowski obrządku łacińskiego* (Kraków 2003) 11–47.

Nahen und Mittleren Ostens (von Syrien und Palästina bis Ägypten) und des Kaukasus (Armenien) bei der Entstehung der christlichen Kunst hingewiesen¹³.

In der Zwischenkriegszeit kam zu den bereits aktiven Zentren des ehemaligen österreichischen Teilungsgebietes, das heißt der Jagiellonen-Universität in Krakau und der Jan Kazimierz-Universität in Lemberg (wo die erwähnten Forschungen und Veröffentlichungen sich hauptsächlich an den Fakultäten der Theologie, aber später auch an Lehrstühlen für Kunstgeschichte sowie Klassische Archäologie konzentrierten¹⁴) noch die Warschauer Universität mit dem Lehrstuhl für Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst an deren Theologischer Fakultät hinzu. Zur großen Bedeutung dieses neuen forschungsdidaktischen Zentrums hat Paul Styger (1887–1939), Leiter dieses Lehrstuhls in den Jahren 1921–1934, beigetragen¹⁵. Bevor er nach Warschau kam, war er schon in Rom und im Vatikan gut bekannt: Seit 1915 war er Kaplan an der Kirche Santa Maria della Pietà in Campo Santo Teutonico; neben seinem Priesteramt war er ein unermüdlicher Erforscher der römischen Katakomben. Bekannt ist er vor allem als Entdecker der berühmten Triclia unter San Sebastiano an der Via Appia, die ich viele Jahre später auch selbst untersucht habe¹⁶. Daneben war Styger auch der Verfasser der monumentalen Publikationen über die römischen Katakomben und Märtyrergürfte Roms¹⁷. In Warschau hat Styger während eines Zeitraums von 12 Jahren akademische Vorlesungen über Archäologie, alte Kirchengeschichte, Patrologie, Katakomben, Ikonographie, kirchliche Architektur, Epigraphik und Geschichte der Trachten in lateinischer Sprache gehalten¹⁸. Die

¹³ J. STRZYGOWSKI, *Orient oder Rom? Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst* (Leipzig 1901).

¹⁴ S. J. GĄSIOROWSKI, *Malarstwo miniaturowe grecko-rzymskie i jego tradycje w średniowieczu* (Kraków 1928); DERS., *Tkaniny z Egiptu w zbiorach polskich*, in: *Sprawozdania PAU* 4 (1930) 3–4; DERS., *Sztuka starochrześcijańska*, in: *Historia sztuki* (Lwów 1934); W. MOLÉ, *Historia sztuki starochrześcijańskiej i wczesnobizantyjskiej* (Lwów 1931).

¹⁵ T. MANTEUFFEL, *Uniwersytet Warszawski w latach 1915/16 – 1934/35* (Warszawa 1936) 63 f., 70 und 72; E. JASTRZĘBOWSKA, *Paweł Styger – badacz katakumb rzymskich i profesor Uniwersytetu Warszawskiego*, in: *Archeologia Śródziemnomorska w Uniwersytecie Jagiellońskim 1897–1997* (Kraków 1998) 137–142; DIES., *Paul Styger (1887–1939), Archaeologist at Rome and Professor at Warsaw*, in: *Archeologia Polona* (im Druck).

¹⁶ P. STYGER, *Scavi a San Sebastiano, scoperta di una memoria degli Apostoli Pietro e Paolo e del corpo di San Fabiano Papa e martire*, in: *RQ* 29 (1915) 73–109; DERS., *Gli Apostoli Pietro e Paolo ad Catacumbas sulla via Appia*, in: *RQ* 29 (1915) 149–208; DERS., *Il monumento apostolico della via Appia*, in: *Dissertazioni della Pontificia Accademia Romana di Archeologia* 13 (1918) 3–112; E. JASTRZĘBOWSKA, *Untersuchungen zum christlichen Totenmahl aufgrund der Monumente des 3. und 4. Jh. unter der Basilika des Hl. Sebastian in Rom* (Frankfurt a. M. 1981); DIES., *La basilique des Apôtres à Rome, fondation de Constantin ou de Maxence*, in: *Recueil d'Homage à Henri Stern* (Paris 1982) 223–229; DIES., *S. Sebastiano, la più antica basilica cristiana di Roma*, in: *Atti del Congresso Internazionale di Studi sulle Chiese di Roma (IV–X secolo) Roma 4–10 settembre 2000* (Città del Vaticano 2002) 1141–1155; DIES., *Sztuka wczesnochrześcijańska* (Kraków 2008) 64 f.

¹⁷ P. STYGER, *Die römischen Katakomben* (Berlin 1933); DERS., *Römische Märtyrergürfte* (Berlin 1935); vgl. S. HEID, *Anton de Waal und Paul Styger – eine glückliche Zusammenarbeit im Dienst der Christlichen Archäologie*, in: *RQ* 103 (2008) 55–81.

¹⁸ Vgl. die Vorlesungsskripte Stygers im Staatsarchiv Schwyz, STASZ PA 20.

Studenten Stygers waren auch Priester, so z.B. der Kirchenhistoriker Mieczysław Żywczyński, später Professor an der Katholischen Universität in Lublin, oder auch Antoni Kwieciński, ab 1935 akademischer Lehrer an der Warschauer Universität und nach dem Krieg Professor für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte an der Akademie für Katholische Theologie in Warschau, sowie Antoni Liedtke, Professor für Kirchengeschichte im Katholischen Seminar in Pelplin. Styger organisierte für seine Studenten – neben den oben Genannten zählen auch Jan Sieja und Antoni Roszkowski zum Schülerkreis Stygers – Sommerstudienreisen nach Rom. In diesem Zusammenhang bemühte er sich unermüdlich, leider jedoch ohne Erfolg, sowohl beim polnischen Kultus- und Unterrichtsministerium wie auch bei den kirchlichen Behörden – darunter auch unmittelbar bei Papst Pius XI., mit dem ihn eine Freundschaft verband, seit Pius XI. als Achille Ratti vatikanischer Nuntius in Warschau war – zunächst in Rom ein Polnisches Institut für Römische und Christliche Archäologie und später dann das Instituto Pontificio per lo studio dell'archeologia cristiana e della storia ecclesiastica zu gründen.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die staatlichen Universitäten Polens ihrer theologischen Fakultäten beraubt. An der katholischen Universität in Lublin, wo die Theologie erhalten blieb, wurde die Frühchristliche Archäologie ein Lehrstuhl für Geschichte der Alten und Frühchristlichen Kunst an der Fakultät für humanistische Wissenschaft. Seit 1950 war für sieben Jahre der klassische Archäologe Rajmund Gostkowski (1885–1996) Lehrstuhlinhaber; ihm folgte 1969 die klassische Archäologin Barbara Filarska (1922–2007) die sich später auf frühchristliche Archäologie spezialisierte¹⁹. Seit 1992 hat Bożena Wronikowska den Lehrstuhl übernommen und hat ihn bis heute inne²⁰. Seit 1995 organisiert dieses Zentrum regelmäßig in Kazimierz an der Weichsel die sich einer großen Anerkennung erfreuenden regelmäßigen Tagungen unter dem Titel „Sympozja Kazimierskie“ (Kazimierz-Symposien), die ausgewählten Kulturproblemen der Welt der Spätantike und Frühchristentums gewidmet sind und an denen sich sowohl Archäologen wie auch Kunsthistoriker, Patrologen und Kirchenhistoriker aus ganz Polen beteiligen²¹.

¹⁹ B. FILARSKA, *Początki architektury chrześcijańskiej* (Lublin 1983); DIES., *Początki sztuki chrześcijańskiej* (Lublin 1985); DIES., *Archeologia chrześcijańska* (Warszawa 1999).

²⁰ B. IWASZKIEWICZ-WRONIKOWSKA, *Archeologia chrześcijańska w Katolickim Uniwersytecie Lubelskim*, in: *Vox Patrum* 19, 36–37 (1999) 71–75; DIES., *Pół wieku Katedry Historii Sztuki Starożytnej i Wczesnochrześcijańskiej w Katolickim Uniwersytecie Lubelskim*, in: *Roczniki Humanistyczne* 51, 4 (2003) 7–18; WRONIKOWSKA (Anm. 12) 87–98; DIES., *Picturae sacrae. Motywy ikonograficzne malowideł przedkonstantyńskich w chrześcijańskich katakumbach Rzymu* (Lublin 1990); DIES., *Vestigia christianorum. Świadczenia obecności chrześcijan w Rzymie przedkonstantyńskim* (Lublin 1994).

²¹ SK I (Akten des Symposiums, 20.–21. Mai 1995): *Domus, ecclesia, aedes – powstawanie świątyni chrześcijańskiej* und (Akten des Symposiums, 19.–20. Oktober 1996): *Topografia świata wczesnochrześcijańskiego jako problem badawczy* (Lublin 1998); SK II (Akten des Symposiums, 3.–4. Oktober 1998): *Topografia świata wczesnochrześcijańskiego w świetle badań polskich uczonych* (Akten des Symposiums, 6.–7. Mai 2000): *Miasto późnoantyczne, między starożytnością a średniowieczem* (Lublin 2001); SK III (Akten des Symposiums,



Abb. 1. Prof. Kazimierz Michałowski während der Ausgrabungen in Tall Atrib – Ägypten (1957)

In der Periode nach dem 2. Weltkrieg haben sich erst in den 60er Jahren des 20. Jh. neue Möglichkeiten für Ausgrabungstätigkeit im Mittelmeergebiet eröffnet, und dies der politischen Lage Polens zum Trotz, das seit 1946 durch seine Verankerung im kommunistischen Block von Westeuropa abgeschnitten war. Ursache war die internationale Aktivität des sich schon großer Berühmtheit erfreuenden Kazimierz Michałowski (1901–1981) (Abb. 1), der den Lehrstuhl für Mittelmeerarchäologie an der Warschauer Universität inne hatte (der heute einen Bestandteil des gesamten Archäologischen Institutes dieser Universität bildet); seine Tätigkeit als Ausgräber wurde durch seine zahlreichen Mitarbeiter und Schüler sowohl der Warschauer Universität als auch des Instituts für Mittelmeerarchäologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften und schließlich des Nationalmuseums in Warschau fortgesetzt²². Spätantike, frühchristliche, by-

5.–7. Oktober 2001): Biskup i jego rola w kształtowaniu miasta późnoantycznego (Lublin 2002); SK IV (Akten des Symposiums von 5.–7. Mai 2003): Męczennicy w świecie późnego antyku (Lublin 2004); SK V (Akten des Symposiums, 7.–9. Oktober 2004): Miejsca święte w epoce późnego antyku (Lublin 2005); SK VI (Akten des Symposiums, 25.–27. Mai 2006): Ofiara – kapłan – ołtarz w świecie późnego antyku (Lublin 2008).

²² B. LICHOCKA, Polska szkoła Archeologii śródziemnomorskiej, in: Problemy Polonii Zagranicznej 9 (1974) 379–404; DOBROWOLSKI (Anm. 8) 222–240; 50 lat polskich wykopalisk w Egipcie i na Bliskim Wschodzie (Warszawa 1986); 50 Years of Polish Excavations in the Eastern Mediterranean – the Polish Centre of Mediterranean Archaeology of Warsaw University. Acts of the Symposium at the Warsaw University 1986 (Warsaw 1992); Od Nilu do Eufratu. Polska Archeologia Śródziemnomorska 1981–1994 (Warszawa 1995); Grabungsberichte seit 1990 in: PAM.

zantinische und auch die aus der noch späteren Zeit des Christentums am Nil stammenden, das heißt koptischen Altertümer, wurden beinahe auf allen Fundstellen entdeckt, an denen die Polen Ende der 50er Jahre des 20. Jh. ihre Ausgrabungen begannen und bis heute in Ägypten und im Nahen Osten fortsetzen.

Was Ägypten anbelangt, so muß man hier die Fundstellen in der chronologischen Reihenfolge der begonnenen Forschungen nennen: Tall Atrib, Alexandria, Theben – Deir al-Bahari und Al-Fayum – Deir el-Naqlun. In Tall Atrib wurden in den Jahren 1957–1985 unter anderem die spätrömischen Badeanlagen, nicht näher definierbare byzantinische Bauten sowie Fragmente von Inneneinrichtung, das heißt Fragmente dekoriertes Marmorplatten einer Kirche entdeckt, die wahrscheinlich der Jungfrau Maria geweiht war²³.

Im Stadtzentrum Alexandrias, auf dem Kom el-Dikka, werden seit 1960 ein spätantikes und byzantinisches Wohnviertel (Mieczysław Rodziewicz), öffentliche Bauwerke, darunter Badeanlagen (Wojciech Kołątaj) sowie schließlich ein „Erziehungskomplex“ mit einem so genannten „Theaterbau“ und den angrenzenden Auditorien, wo vielleicht die berühmte Alexandrinische Akademie ihren Sitz gehabt hat, erforscht (Grzegorz Majcherek)²⁴; diese Forschungen dauern bis heute an. Unter den auf Kom el-Dikka entdeckten Kleinfunden sollte man die zahlreichen und gut datierten Tonampullen aus dem Heiligtum des Menas erwähnen (Zsolt Kiss)²⁵.

In den letzten Jahren haben Hanna Szymańska und Krzysztof Babraj in Marea (in der Nähe von Abu Mina) recht erfolgreich spätrömische Badeanlagen, eine

²³ B. RUSZCZYC, Tell Atrib, in: 50 lat (Anm. 22) 29–34; DIES., Die Ausgrabungen in Tell Atrib (Kom Sidi Youssuf), in: CS 379–381; DIES., Kościół pod wezwaniem Świętej Dziewicy w Tell Atrib, in: Rozprawy Wydział Nauk Społecznych PAN, Archeologia (Warszawa 1997); K. MYŚLIWIEC, Rescue Excavations at Tell Atrib in 1985–1995, in: Tell Atrib 1985–1995 (Warszawa 2000) 9–49.

²⁴ W. KOŁĄTAJ, Aleksandria, in: 50 lat (Anm. 22) 35–42; Starożytna Aleksandria w badaniach polskich (Warszawa 1977); DERS., Recherches architectoniques dans les thermes et le theatre de Kom el Dikka à Alexandrie, in: Das römisch-byzantinische Ägypten (Mainz 1987) 187–194; acht Monographien der Serie Alexandrie 1976–2007, u. a. M. RODZIEWICZ, Les habitations romaines tardives d’Alexandrie à la lumière des fouilles polonaises à Kôm el-Dikka, in: Alexandrie III (Varsovie 1984); W. A. DASZEWSKI, H. EL SHEIKH, S. MEDEKSZA, An Unknown Christian Complex in Alexandria, in: CS 87–105; W. KOŁĄTAJ, Imperial Baths at Kom el-Dikka, in: Alexandrie VI (Varsovie 1992); W. KOŁĄTAJ, G. MAJCHEREK, Aleksandria – Kom el-Dikka. Między przyszłością a przeszłością, in: Od Nilu (Anm. 22) 45–52; Z. KISS – G. MAJCHEREK – H. MEYZA – H. RYSIEWSKI – B. TKACZOW, Fouilles polonaises à Kôm el-Dikka (1986–1987), in: Alexandrie VII (Varsovie 2000); B. TKACZOW, Architectural Styles of Ancient Alexandria. Elements of Architectural Decoration from Polish Excavations at Kom el-Dikka (1969–1993), in: Alexandrie VIII (Varsovie 2008); Grabungsberichte von W. Kołątaj und G. Majcherek in: ÉT und PAM, besonders G. MAJCHEREK, Kom el Dikka. Excavations and Preservation Work, in: PAM XV, Reports 2003, 27–34 (Warsaw 2004); E. WIPSZYCKA – T. MARKIEWICZ (Hg.), Alexandria: the Auditoria of Kom el-Dikka and Late Antique Education (Warsaw 2007).

²⁵ Z. KISS, Les ampoules de Saint Ménas découvertes à Kôm el-Dikka (1961–1981), in: Alexandrie V (Varsovie 1989); DERS., Évolution stylistique des ampoules de St. Ménas, in: CS 195–202.

kleine Friedhofkapelle²⁶ sowie eine große Hafenbasilika samt Baptisterium²⁷, die den Ausmaßen und der Form nach an die große Basilika im Wahlfahrtszentrum in Abu Mina heranreicht, ans Tageslicht gebracht.

In Oberägypten konnte Włodzimierz Godlewski in Deir al-Bahari bei Theben-West, wo seit 1960 bis heute konservatorische Arbeiten im pharaonischen Hatschepsut-Tempel durchgeführt werden, das Kloster des Hl. Phoibammon identifizieren²⁸. Der gleiche Forscher führt vor allem seit 1985 Ausgrabungen in Mittelägypten in Deir el-Naqlun (in der Gegend von Al-Fayum) durch, wo an verschiedenartigen Kleinfunden ausnehmend reiche Felseneinsiedeleien, eine Klosterkirche, das Kloster selbst und eine Nekropole entdeckt worden sind²⁹.

Darüber hinaus hatte Godlewski schon vorher, an der Grenze Oberägyptens zum Sudan, in Kalabscha, ein Baptisterium im pharaonischen Tempel, der später in eine Kirche umgewandelt und von deutschen Spezialisten am Ufer des künstlich geschaffenen Nasser-Sees rekonstruiert wurde, identifiziert³⁰.

An dieser Stelle möchte ich auf die zahlreichen und vortrefflichen historischen und papyriologischen Veröffentlichungen verweisen, welche eine große Bedeu-

²⁶ Hierzu siehe H. SZYMAŃSKA – K. BABRAJ, Marea I, Byzantine Marea Excavations in 2000–2003 and 2006 (Kraków 2008) (mit der früheren Bibliographie).

²⁷ K. BABRAJ – H. SZYMAŃSKA, Die vierte Grabungssaison in Marea, Ägypten. Grabkapelle und Basilika, in: *Kemet* 13, 3 (2004) 61–64; DIES., Fünfte Grabungssaison in Marea, Ägypten: Basilika, in: *Kemet* 14, 3 (2005) 63–67; H. SZYMAŃSKA – K. BABRAJ, Marea. Fourth Season of Excavations, PAM XV, Reports 2003 (2004) 53–63; DIES., The Ancient Port of Marea, Egypt. Four Seasons of Excavations by the Polish Archaeological Mission (London 2004) 26–28; DIES., Fouilles archéologiques de Marea en Egypte: Saisons 2002–2003, in: *Archeologia* 55 (2005) 119–130; DIES., Marea. Fifth Season of Excavations, in: PAM XVI, Reports 2004 (2005) 43–54; DIES., Polish Excavations in the Basilica at Marea (Egypt), in: *Bulletin de la Société d'Archéologie Copte* 45 (2006) 107–117.

²⁸ W. GODLEWSKI, Remarques sur la création du Monastère de St. Phoibammon à Deir el-Bahari, in: *Africana Bulletin* 31 (1982) 107–114; DERS., Le monastère de St. Phoibammon, in: *Deir el-Bahari V* (Warszawa 1986).

²⁹ Grabungsberichte von W. Godlewski 1986–1990, in: *Rocznik Muzeum Narodowego*; dann seit 1990 bis heute in PAM von: W. Godlewski, T. Górecki, T. Derda, T. Herbich, E. Wipszycka und E. Paradowska; s. a. W. GODLEWSKI, Deir el Naqlun. Quelques observations historiques, in: *Actes de IV^e Congrès Copte*, Louvain-la-Neuve, 5–10.09.1988 (Louvain-la-Neuve 1992) 178–189; J. DOBROWOLSKI, Monastic Complex of Naqlun, in: *Orbis Aetiopicus Studia in honorem S. Chojecki* (Albstadt 1992) 309–325; W. GODLEWSKI, Naqlun 1989–1992, in: *Acts of the Fifth International Congress of Coptic Studies*, Washington, 12–15 August 1992, Bd. 2 (Rome 1993) 183–195; DERS., Deir el Naqlun – eremy, papyrusy i malowidła, in: *Od Nilu* (Anm. 22) 69–75; E. WIPSYCKA, Les rapports entre les monastères et les laures à la lumière des fouilles de Naqloun (Fayoum), in: *Études sur le christianisme dans l'Égypte de l'antiquité tardive* (Rome 1996) 373–393; W. GODLEWSKI, Deir el Naqlun. Topography and Tentative History, in: *Archeologia e papyri nel Fayum. Storia della ricerca, problemi e prospettive. Atti del convegno internazionale Siracusa 24–25 maggio 1996* (Siracusa 1997) 123–145; J. CIECHANOWICZ, Wędrówki śródziemnomorskie (Warszawa 1999) 188–206; W. GODLEWSKI, Naqlun 1993–1996, in: *AN* 157–162; DERS., Naqlun. The ermitage of Phibamo, in: *Les civilisations du bassin méditerranéen. Hommages à Joachim Śliwa* (Cracovie 2000) 91–98.

³⁰ DERS., Le baptistère de l'église dans le temple de Mandulis à Kalabsha, in: *Nubia Christiana* (Warszawa 1982) 134–140.

tung für die polnischen archäologischen Forschungen zum christlichen Ägypten haben. Dies gilt insbesondere für die Arbeiten von Ewa Wipszycka zum ägyptischen Mönchtum³¹ sowie die Arbeiten von anderen Forschern des Universitätsinstituts für Papyrologie der Warschauer Universität (hauptsächlich Adam Łukaszewicz, Adam Łajtar und Tomasz Derda), welche Papyri, Graffiti sowie christliche Inschriften aus polnischen Fundstellen in Ägypten und Sudan publiziert haben; ihrer Fülle wegen vermag ich diese Ergebnisse hier allerdings in keiner Weise aufzuführen³².

Ebenfalls im Niltal – jedoch schon im Sudan – war die noch unter der Leitung von Kazimierz Michałowski im Jahre 1960/61 erfolgte Entdeckung der Kathedrale in Faras sowie die Rettung ihrer Fresken vor der Überflutung durch den Assuan-Stausee (die Hälfte der Fresken befindet sich gegenwärtig im Nationalmuseum in Warschau, der Rest wird im Nationalmuseum in Khartum aufbewahrt) die größte Leistung polnischer Archäologen³³. Durch die Entdeckungen in Faras nahmen die polnischen archäologischen Untersuchungen der

³¹ E. WIPSYZYCKA, *Les ressources et les activités économiques des églises en Égypte du IV^e au VIII^e siècle* (Bruxelles 1972); DIES., *La chiesa nell' Egitto del IV secolo. Le strutture ecclesiastiche*, in: *Les transformations dans la société chrétienne au 4^e siècle. Congrès de Varsovie, 25.06–01.07.1978* (Bruxelles 1983) 182–201; DIES., *Rola źródeł archeologicznych w badaniach nad najstarszym okresem dziejów monastycyzmu egipskiego*, in: *Novae i kultura starożytna* (Poznań 1984) 407–416; DIES., *La christianisation de l'Égypte aux IV^e–VI^e siècles. Aspects sociaux et ethniques*, in: *Aegyptus* 68 (1988) 117–165; DIES., *Une nouvelle règle monastique égyptienne*, in: *CS* 499–503; DIES., *Études sur le christianisme dans l'Égypte de l'antiquité tardive* (Roma 1996); DIES., *L'attività caritativa dei vescovi egiziani*, in: *L'évêque dans la cité du IV^e au V^e siècle. Image et autorité. Actes de la table ronde, Rome 01–02 Décembre 1995* (Rome 1998) 71–80; DIES., *L'organisation économique de la congrégation pachômienne: critique du témoignage de Jérôme*, in: *AN* 411–422; DIES., *L'ascétisme féminine dans l'Égypte de l'antiquité tardive. Topoi littéraires et formes d'ascèse*, in: *Le rôle et statut de la femme en Égypte hellénistique, romaine et byzantine. Actes du colloque international, Bruxelles-Leuven, 27 – 29 Septembre 1997* (Leuven 2002) 355–396; DIES., *Skarby kościelne bizantyńskiego Egiptu*, in: *Antyk i barbarzyńcy. Księga dedykowana prof. J. Kolendo w 70. rocznicę urodzin* (Warszawa 2003) 361–366; DIES., *Moines et communautés monastiques en Égypte (IV^e–VIII^e siècle)* JJP, Suppl. 11 (Warszawa 2009).

³² Vgl. zahlreiche Aufsätze von A. Łukaszewicz, A. Łajtar und T. Derda seit 1990 bis heute in: JJP; siehe auch A. ŁUKASZEWICZ, *Einige Bemerkungen zu den Asketen in den griechischen urkundlichen Papyri*, in: *CS* 219–223; DERS., *Ostatni ślad Atanazego*, *SK* III (2002) 209–213.

³³ K. MICHAŁOWSKI, *Faras, centre artistique de la Nubie chrétienne* (Leiden 1966); DERS., *Faras, die Kathedrale aus dem Wüstensand* (Zürich 1967); DERS., *Faras, wall paintings in the Collection of the National Museum in Warsaw* (Warsaw 1974); acht Monographien aus der Serie *Faras im Zeitraum 1962–1985*, besonders: S. JAKOBIELSKI, *A History of the Bishopric of Pachoras*, in: *Faras III* (Warszawa 1972); J. KUBIŃSKA, *Inscriptions grecques chrétiennes*, in: *Faras IV* (Warszawa 1974); W. GODLEWSKI, *Les baptistères nubiens*, in: *Faras VI* (Warszawa 1979) und M. MARTENS-CZARNECKA, *Les éléments décoratifs sur les peintures de la Cathédrale de Faras*, in: *Faras VII* (Warszawa 1982); auch P. O. SCHOLZ, *Kusch – Meroe – Nubien*, in: *Antike Welt*, Suppl. 18 (1987) 125–152; M. ŁAPTAŚ, *A Sphere, an Orb or a Disc? The Object held by the Archangels in the Faras Cathedral Wall Paintings*, in: *Bulletin du Musée National de Varsovie*, 38, 1–4 (1997) 24–42; M. ŁAPTAŚ – S. JAKOBIELSKI, „Unknown“ *Mural of the Three Youths in a Fiery Furnace from the Faras Cathedral*, in: *Ars Latina, Studia dedykowane Profesor Annie Różyckiej–Bryzek* (Kraków 2001) 75–85; S. JAKOBIELSKI, *Ten-*

christlichen Denkmäler im Sudan zu, als Folge davon wurde auch die so genannte Nubiologie, eine neue wissenschaftliche Disziplin in der polnischen Christlichen Archäologie, ins Leben gerufen³⁴. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die damals mit großem Schwung angefangene wissenschaftliche Zusammenarbeit polnischer Wissenschaftler mit Erich Dinkler (1909–1981) von der Universität Heidelberg³⁵. Dieses gemeinsame polnisch-deutsche Unternehmen der groß angelegten Forschungsaufgaben im Bereich der Nubiologie wurde 1981 durch den unerwarteten Tod sowohl Michałowski wie auch Dinklers unterbrochen. Chronologisch überschreitet die Nubiologie – mit Denkmälern vom achten bis vierzehnten Jahrhundert – die angesetzten Zeitgrenzen der frühchristlichen Archäologie; da aber überwiegend die Sakralbauten erforscht wurden und angesichts dessen, daß die polnischen Entdeckungen tatsächlich aufsehenerregend waren, sollte man sie hier nicht unbetrachtet lassen.

Das betrifft folgende Fundstellen: Qasr Ibrim; hier fanden in den Jahren 1972–1978 Untersuchungen in Zusammenarbeit mit den Briten statt; es wurden die Kathedrale mit anliegender Bebauung und andere Kirchen von Przemysław Gartkiewicz, dem bereits verstorbenen Experten für nubische Kirchenarchitektur, untersucht³⁶. Zu den bedeutenden Fundorten gehört auch Alt-Dongola mit Kampagnen seit 1964, die bis heute andauern; untersucht wurden einige Kirchen, eine Vorstadtkirche sowie das Kloster der Heiligen Dreifaltigkeit mit dem so genannten Westannex, in dem sich in inhaltlicher und formeller Hinsicht ungewöhnlich reiche Fresken erhalten haben, ferner der Königspalast, Wohnbebauung, Stadtfortifikationen und Nekropolen (Przemysław Gartkiewicz, Włodzimierz Godlewski, Stefan Jakobielski, Małgorzata Martens-Czarnecka, Bogdan Zurawski)³⁷. Schließlich sollte man die Bedeutung der in Banganarti-Si-

tative d'identification de certaines peintures de Faras, in: *ÉT* 19 (2001) 59–79; W. GODLEWSKI, *The Cathedrals of Aetios, Paulos and Petros. The Architecture* (Warsaw 2006).

³⁴ Vgl. Nubia Christiana (Warszawa 1982); W. GODLEWSKI, *Christian Nubia: Recent Studies (1990–1996)*, in: *ÄN* 50–64; SCHOLZ (Anm. 33); DERS., Nubisches Christentum im Lichte seiner Wandmalereien, in: *OrChr* 84 (2000) 178–231; DERS., Das nubische Christentum und seine Wandmalereien, in: *Dongola-Studien. 35 Jahre polnischer Forschungen im Zentrum des makuritischen Reiches* (Warszawa 2001) 177–251.

³⁵ E. DINKLER, Die deutschen Ausgrabungen auf den Inseln Sunnarti, Tangur und in Kulb 1968–69, in: *Kunst und Geschichte Nubiens in christlicher Zeit* (Recklinghausen 1970) 259–272.

³⁶ P. M. GARTKIEWICZ, The central plan in Nubian church architecture, in: *Nubia, récentes recherches. Actes du colloque nubologique international au Musée National de Varsovie, 19–22 Juin 1972* (Varsovie 1975) 49–64; DERS., New Outline of the History of Nubian Church Architecture, in: *Bulletin Antieke Beschaving* 55 (1980) 137–160; DERS., An Introduction to the History of Nubian Church Architecture, in: *Nubia Christiana* (Warszawa 1982) 43–133; DERS., Qasr Ibrim, in: *50 lat* (Anm. 22) 81–84.

³⁷ S. JAKOBIELSKI, Polish Excavations At Old Dongola, in: *Kunst und Geschichte Nubiens in Christlicher Zeit* (Recklinghausen 1970) 171–177; DERS., Stara Dongola, in: *50 lat* (Anm. 22) 91–96; DERS., Dongola – dzieje, archeologia, znaczenie, in: *Od Nilu* (Anm. 22) 76–87; S. JAKOBIELSKI, S. MEDEKSZA, The North-West Church at Old Dongola, in: *CS* 165–174; W. GODLEWSKI, The Cruciform Church at Old Dongola (Sudan), Some Comments, in: *CS* 127–137; Grabungsberichte von S. Jakobielski, W. Godlewski, B. Zurawski in: *Kush – Journal of the*

nada seit 1997 bis heute durchgeführten Grabungen hervorheben, wo man die Kirche des Erzengels Raphael ans Tageslicht gebracht hat, einen Bau von außergewöhnlicher Form mit Fresken in sieben Ostapsiden des Oberbaues, der wohl ein Wallfahrtszentrum und die Grabstätte der nubischen Könige gewesen ist (Bogdan Żurawski, Adam Łajtar, Magdalena Łaptaś)³⁸. Zuletzt hat sich den polnischen Forschern aus Warschau ein neues Zentrum, das Archäologische Museum in Gdańsk, angeschlossen, indem es seine archäologischen Missionen an den Nil geschickt hat³⁹.

Außer in Ägypten hat Kazimierz Michałowski noch im Jahre 1959 Ausgrabungen in der syrischen Wüstenstadt Palmyra, im Militärlager des Diokletian begonnen; diese wurden seitdem jährlich bis heute unter Leitung von Michał Gawlikowski fortgesetzt. In Palmyra hat Gawlikowski direkt im Zentrum der antiken Stadt zwei benachbarte Kirchen aus dem 6.–8. Jahrhundert entdeckt und Grzegorz Majcherek hat dort gerade die Ausgrabungen in der größten Kirche der Stadt angefangen⁴⁰.

Sudan Antiquities, sowie später, nach 1997 im Journal of the National Corporation for Antiquities and Museums und in PAM; vgl. auch P. M. GARTKIEWICZ, The Cathedral in Old Dongola and its Antecedents (Warsaw 1990); W. GODLEWSKI, The role of Dongolese milieu in the Nubian church architecture, in: Themelia. Spätantike und koptologische Studien P. Grossmann zum 65. Geburtstag (Wiesbaden 1998) 127–135; M. ŁAPTAŚ, Comments on Wall Paintings from „House A“ in Old Dongola, in: *ÄN* 230–237; M. MARTENS-CZARNECKA, Wall Paintings from the Monastery on Kom H at Old Dongola, in: *ÄN* 273–284; B. ŻURAWSKI, Faith Healing, Philanthropy and Commemoration in Late Christian Dongola, in: *ÄN* 422–448; CIECHANOWICZ (Anm. 29) 258–294; A. ŁAJTAR, Heb 5. 4 in a Graffito in the Western Annex of the Monastery on Kom H at Old Dongola, in: *ÉT* 19 (2001) 209–215; M. MARTENS-CZARNECKA, Suggestions on Dating of some Murals from the Monastery in Old Dongola, in: *ÉT* 19 (2001) 217–236; Dongola-Studien. 35 Jahre polnischer Forschungen im Zentrum des makuritischen Reiches (Warschau 2001); S. JAKOBIELSKI, The Holy Trinity Monastery in Old Dongola, in: Between the Cataracts, Proceedings of the 11. Conference for Nubian Studies, Warsaw 27. 08–02. 09. 2006 (Warsaw 2008) 283–302.

³⁸ Grabungsberichte von B. Żurawski und M. Łaptaś in PAM; s. auch B. ŻURAWSKI u. a., Nubia II. Southern Dongola Reach Survey 1. Survey and Excavations between Old Dongola and Ez-Zuma. Southern Dongola Reach of the Nile from Prehistory to 1820 AD Based on the Fieldwork Conducted in 1997 – 2003 by Polish Archaeological Joint Expedition to the Middle Nile (Warsaw 2003); A. ŁAJTAR, Wall Inscriptions in the Banganarti Churches. A General Note after three Seasons of Work in: JJP 33 (2003) 137–159; B. ŻURAWSKI, Peregrinatio Nubiana. Kilka uwag na marginesie problematyki miejsc świętych w Nubii chrześcijańskiej in: SK V (2005) 301–324; DERS., The Churches of Banganarti (2002–2006), in: Between the Cataracts, Proceedings of the 11. Conference for Nubian Studies, Warsaw 27. 08–02. 09. 2006 (Warsaw 2008) 303–320; A. ŁAJTAR, Late Christian Nubia through Visitors' Inscriptions from Upper Church of Banganarti, in: Between the Cataracts, Proceedings of the 11. Conference for Nubian Studies, Warsaw 27. 08–02. 09. 2006 (Warsaw 2008) 321–333; M. ŁAPTAŚ, St Andrew the Apostle in the Murals of the Upper Church in Banganarti, in *ÉT* 22 (2008) 101–114.

³⁹ Gdańsk Archaeological Museum African Report I–V (Gdańsk 1998–2007).

⁴⁰ M. GAWLIKOWSKI, Palmyra, in: 50 lat (Anm. 22) 121–126; Palmyre: bilan provisoire, in: 50 Years (Anm. 22) 116–121; acht Monographien der Serie Palmyre 1960–1984; Grabungsberichte von M. Gawlikowski in: *ÉT* und PAM; dann vor allem: M. GAWLIKOWSKI, Fouilles recentes à Palmyre, in: Comptes Rendus. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (1991)

Im allgemeinen verdankt die polnische Mittelmeerarchäologie Michałowski auch ihre Präsenz auf Zypern, konkret heißt das den Grabungsbeginn in Nea Paphos an der Südküste der Insel im Jahre 1964. Diese Grabungen wurden unter der Leitung von Andrzej Daszewski und Henryk Mezya im Stadtviertel mit prächtigen Wohnresidenzen aus der Spätantike fortgesetzt. In besagten Wohneinheiten wurden eine Reihe von pagan-mythologischen Fußbodenmosaiken entdeckt; bekanntlich konnten diese in jener Zeit sowohl die Häuser von Heiden wie auch von Christen zieren⁴¹.

Ebenso konnten polnische Archäologen dank der Initiative Kazimierz Majewskis vom Institut für Geschichte der Materiellen Kultur der Polnischen Akademie der Wissenschaften (heute Institut für Archäologie und Ethnologie dieser Akademie) und der Universität Warschau im Jahre 1960 Ausgrabungen in Novae an der Donau in Bulgarien beginnen; diese Grabungen brachten seitdem Funde aus der römischen und spätantiken Zeit zutage. Die Grabungen in Novae werden bis heute von den Archäologischen Instituten der Warschauer Universität und der Adam Mickiewicz-Universität in Posen fortgeführt. Sie haben zur Freilegung der größten christlichen Basilika aus dem 5.–6. Jahrhundert an der unteren Donau geführt⁴².

405–409; DERS., Eine neuentdeckte frühchristliche Kirche in Palmyra, in: Syrien. Von den Aposteln zu den Kalifen (Linz 1993) 150–157; S. P. KOWALSKI, Late Roman Palmyra in Literature and Epigraphy, in: *Studia Palmyreńskie X* (1997) 39–62; M. GAWLIKOWSKI, Palmyra bizantyńska. Miasto i jego katedra, in: *SK II* (2001) 187–191.

⁴¹ W. A. DASZEWSKI, La mosaïque de Thésé, in: *Nea Paphos 2* (Warszawa 1977); DERS., Dionysos der Erlöser, Griechische Mythen in spätantiken Zypern (Mainz 1985); DERS., Nea Paphos, in: 50 lat (Anm. 22) 113–120; DERS., Wykopiska w stolicy Cypru – Nea Pafos, in: *Od Nilu* (Anm. 22) 91–99; DERS., Divagations sur la mosaïque d'Achille à Paphos, in: *ÉT 19* (2001) 45–57; W. A. DASZEWSKI – D. MICHAELIDES, Mosaic Floors in Cyprus (= *Biblioteca di Felix Ravenna*) (Ravenna 1988); DIES., Guide to the Paphos Mosaics (Nicosia 1988); S. MEDEKSA, Willa Tezeusza w Nea Pafos. Rezydencja antyczna (Wrocław 1992).

⁴² Grabungsberichte zur christlichen Basilika von S. Parnicki-Pudęłko, A. Biernacki und anderen in: *Archeologia* seit 1973; s. auch S. PARNICKI-PUDEŁKO *Wczesnochrześcijańska bazylika episkopalna w Novae*, in: *Balkanica Posnaniensia 1* (1984) 271–304; DERS., The Episcopal Basilica in Novae, *Archaeological Research 1976–1990* (Poznań 1995); K. ILSKI, Biskupi Mezji i Scytii IV–VI w. (Poznań 1995); Z. KALINOWSKI – P. PAWLAK, 25 lat badań ekspedycji Archeologicznej Uniwersytetu im. A. Mickiewicza w Novae (1970–1994), in: *Wielkopolskie Sprawozdania archeologiczne 3* (1995) 257–265; Z. KALINOWSKI, Baptistery in the Episcopal Basilica at Novae, in: *Novae. Studies and Materials* (Poznań 1995) 25–35; DERS., Stone reliquaries at Novae, in: *Late Roman and Early Byzantine Cities on the Lower Danube (from the 4th to the 6th century AD)*; *Novae. Studies and Materials* (Poznań 1997) 81–86; A. BIERNACKI, A marble sigma-shaped mensa from Novae, in: *Der Limes an der Unteren Donau von Diokletian bis Heraklios* (Sofia 1999) 75–86; Z. KALINOWSKI – P. PAWLAK, *Wczesnochrześcijańska bazylika i rezydencja biskupia w Novae* (Svištov – Bulgaria), in: *SK II* (2001) 113–120; A. BIERNACKI – E. KLENINA, Some Remarks on the Episcopal Residence from the 5th – 6th Century AD in Novae, in: *The Roman and Late Roman City* (Sofia 2002) 188–190; A. BIERNACKI – J. SZYMKIEWICZ, *Novae, an Ancient City* (Poznań 2003); Z. KALINOWSKI, Kamienny relikwiarz z Novae. Problem interpretacji, in: *SK IV* (2004) 301–309; A. BIERNACKI, The two baptisteries at the Episcopal Basilica in Novae (Moesia Secunda), in: *Römische Städte und Festungen an der Donau* (Belgrad 2005) 239–247; DERS., *Novae in the 5th and 6th c. AD in the*

Dasselbe Posener Zentrum hat unter Leitung von Andrzej Biernacki und in Zusammenarbeit mit russischen und ukrainischen Archäologen die Aktualisierung der Altergebnisse der Untersuchungen zur sakralen Architektur und Bauornamentik in der frühbyzantinischen Stadt Chersonesos auf der Krim durchgeführt⁴³, deren christlicher Topographie ich selbst einen Teil meiner Forschungsarbeit gewidmet habe⁴⁴.

Um wieder auf die Feldforschungen am Mittelmeer, genauer auf italienischem Boden zurückzukommen, dürfen im vorliegenden Abriss die polnischen archäologischen Untersuchungen, die noch in den 60er Jahren des 20. Jh. von Lech Leciejewicz, Stanisław Tabaczyński und Tadeusz Baranowski vom Institut für Archäologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften begonnen wurden, nicht fehlen; zeitlich bereffen sie das langobardische Frühmittelalter Italiens. Dies waren Grabungen in Torcello, Castelseprio, Capaccio Vecchia und Civita di Ogliara, die hinsichtlich der Methodologie der Feldarbeiten so musterhaft durchgeführt worden sind, daß sie in Italien volle Anerkennung fanden und insbesondere zur besseren Kenntnis des Siedlungswesens und der Kultur der Langobarden in Italien beigetragen haben⁴⁵.

Light of the Archaeological Data: a City of Pilgrims, in: *Early Christian Martyrs and Relics and their Veneration in East and West* (Varna 2006) 57–74.

⁴³ Wczesnobizantyjskie budowle sakralne Chersonezu Taurydzkiego, in: *Architektura Wczesnobizantyjskich budowli sakralnych Chersonezu Taurydzkiego* Bd. I (Poznań 2004); O. DOMBROWSKI, Bizantyjskie mozaiki Chersonezu Taurydzkiego, in: *Architektura Wczesnobizantyjskich budowli sakralnych Chersonezu Taurydzkiego* Bd. III (Poznań 2004); A. BIERNACKI, Wczesnobizantyjskie elementy i detale architektoniczne Chersonezu Taurydzkiego, in: *Architektura Wczesnobizantyjskich budowli sakralnych Chersonezu Taurydzkiego* Bd. II (Poznań 2009); 41–45; vgl. die Besprechungen der Bände I und III durch E. JASTRZĘBOWSKA, in: *Archeologia* 55 (2005) 145–152.

⁴⁴ E. JASTRZĘBOWSKA, Ephesos und Chersonesos in Spätantike und frühbyzantinischer Zeit, eine vergleichende topographische Studie, in: *Rivista di Archeologia Cristiana* 75 (1999) 475–520; DIES., Chersonèse dans l'antiquité tardive : état des recherches et bibliographie, in: *Antiquité Tardive* 9 (2001) 399–418; DIES., Die Datierung der Kreuzkirche an der Südnekropole von Chersonesos/Krim, in: *Boreas* 27 (2004) 183–191; DIES., Ein spätantikes Kapitell im Park „Arkadia“ bei Nieborów, in: *Archeologia* 55 (2005) 41–45.

⁴⁵ L. LECIEJEWICZ – E. TABACZYŃSKA – S. TABACZYŃSKI, Gli scavi a Castelseprio nel 1962, in: *Rassegna Gallaratese di storia e d'arte* 24 (1965) 155–165; DIES., Gli scavi a Castelseprio nel 1963, in: *Rassegna Gallaratese di storia e d'arte* 27 (1968) 61–92; DIES., Gli scavi a Castelseprio nel 1965, in: *Rassegna Gallaratese di storia e d'arte* 27 (1968) 93–104; DIES., Torcello. Scavi 1961–1962 (Roma 1977); S. TABACZYŃSKI, Scavi archeologici italo-polacchi (Torcello, Castelseprio, Capaccio Vecchia i Civita di Ogliara), in: *Archeologia Medioevale polacca in Italia* (Wrocław 1981) 17–40; L. LECIEJEWICZ, Torcello: nuove ricerche archeologiche (Roma 2000); DERS., The Venetian „great trading stadion“ in the Ligot of archaeology, in: *Velká Morava mezi východem a zapadem : sborník příspěvků z mezinárodní vědecké konference e Uherské Hradiště, Staré Město 28.09–1.10.1999* (Brno 2001) 257–266; DERS., Italo-Polish researches into the origin of Venice, in: *Archeologia Polona* 40 (2002) 51–71; DERS., Początki Wenecji w świetle polsko-włoskich badań archeologicznych, in: *Przegląd Archeologiczny* 50 (2002) 85–102; DERS., Martyrium św. Foski na Torcello w świetle badań archeologicznych, in: *Lapides vivantes* (Kraków 2005) 383–387; T. BARANOWSKI, Torcello: Nuove ricerche archeologiche, sulla storia della laguna di Venezia nell'antichità, in: *Archeologia Polski* 46, 1–2 (2001) 174–180; DERS., Polish-Italian research in Southern Italy: (Cappaccio Vecchia and

Zu den „jüngsten“ archäologischen Forschungen aus den 90er Jahren des vorigen und dem Anfang des laufenden Jahrhunderts im Mittelmeergebiet, die sowohl frühbyzantinische Kirchen mit Mosaiken wie auch angrenzende öffentliche und private Bebauung ans Tageslicht gebracht haben, gehören folgende Unternehmungen: die von Jolanta Młynarczyk in Hippos-Sussita (Israel)⁴⁶ und die von Tomasz Waliszewski in Anâne, Chhîm und Jiyeh (Porphyreon) im Libanon⁴⁷ durchgeführten Arbeiten sowie andere ebenfalls vom letztgenannten Forscher durchgeführte Untersuchungen der sakralen Architektur, kirchlicher Malereien und Mosaiken in Libanon, Jordanien und Israel⁴⁸. Schließlich gehört auch die Expedition nach Ptolemais in der libyschen Kyrenaika, die dort unter

Civita di Oglira), in: *Archeologia Polona* 40 (2002) 73–82; vgl. auch: E. TABACZYŃSKA (Hg.), *Italia* (Wrocław 1980); E. S. TABACZYŃSCY, *Zarys kultury Longobardów* (Wrocław 1980); L. LECIEJEWICZ, *La nova forma del mondo : la nascita della civiltà europea medievale* (Bologna 2004); DERS., *Nowa postać świata i narodziny średniowiecznej cywilizacji europejskiej* (Wrocław 2000).

⁴⁶ Grabungsberichte in PAM; vgl. auch J. MŁYNARCZYK – M. BURDAJEWICZ, North-West Church Complex, in: *Hippos (Sussita). Second Season of Excavations, July 2001* (Haifa 2001) 10–14; DIES., North-West Church Complex, in: *Hippos (Sussita). Third Season of Excavations, July 2002* (Haifa 2002) 15–28; DIES., North-West Church Complex, in: *Hippos – Sussita. Fourth Season of Excavations, June–July 2003* (Haifa 2003) 24–33; DIES., North-West Church Complex, in: *Hippos – Sussita. Fifth Season of Excavations, September–October 2004 and Summary of All Five Seasons 2000–2004* (Haifa 2004) 52–72; DIES., North-West Church in Hippos (Sussita), *Israel : Five Years of Archaeological Research (2000–2004)*, in: *Eastern Christian Art in its Late Antique and Islamic Contexts 2* (2005) 39–57; DIES., North-West Church Complex, in: *Hippos – Sussita. Seventh Season of Excavations, July 2006* (Haifa 2006) 47–59; DIES., North-West Church Complex in: *Hippos – Sussita. Eighth Season of Excavations, July 2007* (Haifa 2007) 61–71; M. BURDAJEWICZ, *Relikwiarze Prowincji Palestyna (Palestina) w okresie bizantyjsko-omajjadzkim* in: *SK IV* (2004) 275–299; J. MŁYNARCZYK, *Architectural and Functional/Liturgical Development of the North-West Church in Hippos (Sussita)* in: *ÉT 22* (2008) 148–170.

⁴⁷ Grabungsberichte seit 1996 in PAM; vgl. auch T. WALISZEWSKI – F. ALPI – S. KOWALSKI, *Une église byzantine découverte à Anâne* in: *Syria* 75 (1998) 231–243; R. ORTALI TARAZI – T. WALISZEWSKI, *La mosaïque du Nil découverte à Jiye*, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaise IV* (2000) 165–177; T. WALISZEWSKI – R. ORTALI TARAZI – F. ALPI, *Village romain et byzantine à Chhîm – Marjijat. Rapport préliminaire 1996–2002*, in: *Bulletin d'archéologie et d'architecture libanaise 6* (2002) 5–105; T. WALISZEWSKI – R. ORTALI TARAZI (Hg.), *Chhîm – 2000 ans d'histoire au coeur d'un village antique du Liban* (Varsovie – Beyrouth 2002); T. WALISZEWSKI – R. ORTALI TARAZI, *Chhim – Marjijat. A New Rural Settlement in the region of Sidon (Lebanon)*, in: *A Decade of Archaeology and History in the Lebanon* (London – Beirut 2004) 224–245; T. WALISZEWSKI, *From the Roman Temple to the Byzantine Basilica at Chhim (south Lebanon)*, in: *Archaeology and History in the Lebanon 23* (Spring 2006) 30–41; T. WALISZEWSKI, *Jiyeh (Porphyreon). Hellenistic, Roman and Byzantine settlement on the southern coast of Lebanon. Preliminary Report on 1997 and 2003–2005 seasons*, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaise 10* (2006) 5–85.

⁴⁸ T. WALISZEWSKI, *La mosaïque de Deir el-'Asfur retrouvée : le motif des „rinçaux habités“ en Judée et dans la Shéphéla*, in: *Revue Biblique* 101/4 (1998) 562–579; T. WALISZEWSKI – F. ALPI, *Une église byzantine à Majdal Zoun (Liban Sud)*, in: *Bulletin d'Archéologie et d'Architecture Libanaise* (1997) 290–306; Z. T. FIEMA – W. T. KANELLOPOULOS – T. WALISZEWSKI, *The Petra Church* (Amman 2001); K. CHMIELEWSKI – T. WALISZEWSKI, *Kafloun, Conservation and Restoration of the Mar Saris Church Murals, Interim Report*, in: PAM, XVI, Reports

Leitung des 2007 verstorbenen Tomasz Mikocki archäologische Forschungen in einem römisch-spätantiken Haus begonnen hat⁴⁹, zu diesen neuesten Unternehmungen der polnischen Archäologie; der Topographie der dortigen christlichen Kultbauten habe ich selbst mehrere Beiträge gewidmet⁵⁰.

Es bleibt anzumerken, daß das Zentrum der Mittelmeerarchäologie der Warschauer Universität sowohl im Rahmen der Feldarbeiten wie auch der periodisch stattfindenden archäologischen, koptologischen und nubologischen internationalen Tagungen und Kongressen wissenschaftliche Kontakte geknüpft hat und diese Kontakte pflegt und ausbaut, vor allem mit den französischen und deutschen Forschungsinstitutionen, die schon seit Jahrzehnten im Nahen Osten und Ägypten tätig sind. Dagegen arbeitet das Institut für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften vor allem mit dem italienischen Centro Nazionale della Ricerca zusammen. Auf Landesebene gibt es bereits seit einigen Jahren die polnische, interdisziplinäre Byzantinistische Kommission, die mit dem Wissenschaftlichen Komitee für Antike Kultur der Polnischen Akademie der Wissenschaften verbunden ist; die Kommissionsmitglieder, darunter auch Christliche Archäologen, kommen zweimal jährlich auf wissenschaftlichen Tagungen zum interdisziplinären Austausch zusammen. Gegenwärtig wird diese Kommission von Maciej Salamon vom Universitätsinstitut für Geschichte von Byzanz der Jagiellonen-Universität in Krakau geleitet.

Abbildungsnachweis: Archiv ZAŚ PAN, Warschau

2004 (2005) 447–452; H. HÉLOU – M. IMMERZEEL, Kaftoun 2004 the Wall Paintings, in: PAM, XVI, Reports 2004 (2005) 453–45.

⁴⁹ T. MIKOCKI, Polskie wykopaliska archeologiczne w Libii. Wykopaliska Instytutu Archeologii Uniwersytetu Warszawskiego w Ptolemais (Tolmeita) in: Światowit 3/A (2002) 101–120; DERS., Polskie wykopaliska w Ptolemais w Libii (Poznań 2006); T. MIKOCKI u. a., Polskie Ptolemais w Libijskiej Cyreaike 2002–2004 (Warszawa 2004); Excavations conducted by the Mission of Institute of Archaeology, Warsaw University in 2002 and 2003. Report on two seasons of excavations in: Światowit 5/A (2005) 107–118; Excavations conducted by the Mission of Institute of Archaeology, Warsaw University in 2004 and 2005. Report on two seasons of excavations, in: Światowit 6/A (2006) 93–107.

⁵⁰ E. JASTRZĘBOWSKA, Ślady gromadzenia ofiar lub darów w przykościelnych domach w Ptolemais i Cyrenie in: Vox Patrum 28 (2008) 333–342; DIES., The Cross Motif on Stone Objects from Ptolemais in Cyrenaica, in: Archeologia (im Druck); DIES., Le basiliche cristiane sconosciute nel centro città di Tolemaide, in: Archeologia a Tolemaide, Serie: Conferenze 125, Roma (im Druck); DIES., Les monuments à auges en Cyrénaïque (Ptolémaïs et Cyrène), in: Antiquité Tardive 17 (2009) 383–388.